

# Die Gebrüder Grimm würden staunen

**Kulturwerkstatt** Freche, junge Inszenierung von „Schneeweißchen und Rosenrot“ auf der Bühne

VON BEATE GÜTHNER

**Kaufbeuren** Ein wohlbekanntes Märchen in neuem, unkonventionellen Gewand präsentierte die Kulturwerkstatt Kaufbeuren als erste große Premiere nach der Corona-Zwangspause. „Schneeweißchen und Rosenrot“ nach den Gebrüder Grimm spielte gekonnt mit den Motiven und Gegensätzen der Vorlage.

Die Schwestern Schneeweißchen (Charlotte Wachter) und Rosenrot (Madita Einfeldt) könnten unterschiedlicher nicht sein. Dies wird schon in der ersten Szene eindrucksvoll und überzeugend von den Darstellern im Zusammenspiel mit einem wandelbaren Bühnenbild deutlich gemacht. Ruhig, ordentlich und gesittet die „Weißen“ auf der einen Seite. Quirlig, fast schon chaotisch,

## Aufführungen abgesagt

Wegen Corona gilt für das Theater Schauburg die 2 G-Regel. Ungeimpfte Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren dürfen weder spielen noch zuschauen. So wurde die Aufführungen von „Schneeweißchen und Rosenrot“ am kommenden Wochenende abgesagt. Infos unter:

» [www.kulturwerkstatt.eu](http://www.kulturwerkstatt.eu)

ein bisschen frech und niemals ernsthaft die „Roten“ auf der anderen Seite. Damit hören die Parallelen zum Original beim Ablauf, aber teilweise auch beim Inhalt auf.

Wer also die ursprüngliche Grimm'sche Geschichte im Kopf hat, sollte davon ganz schnell Abstand nehmen und sich vorbehaltlos auf die moderne Inszenierung des Märchens einlassen. In dieser Fassung hat zeitgemäßes Vokabular wie „chillen“ Platz, die Zwerge sind nicht einfach nur böse und der Bär entpuppt sich am Ende auch nicht als der in Gold gekleidete Prinz. Auch der Bruder des Prinzen, in der Grimm'schen Fassung Rosenrot heiratet, kommt nicht vor. Denn die abenteuerlustige der beiden Schwestern hat ganz andere Pläne.

Der Zwerg Pups, ein bisschen tollpatschig und mit einem unverkennbaren Hang zu allem Schönen – was ja so gar nicht zur bösen, stinkenden Zwergenwelt passt – hat in der modernen Version auch nicht aus Bosheit den Prinzen in einen Bären verwandelt. Spannung, Wortwitz und eine hervorragende schauspielerische Leistung der jungen Darsteller unter der Regie von Nadja Ostertag und Jannis Konrad wurden dem Premierenpublikum bei einem kurzweiligen Abend für die ganze Familie geboten. Dafür gab es tosenden Applaus.



Mit zahlreichen Darstellern bringt die Kulturwerkstatt Kaufbeuren das Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ auf die Bühne. Dabei wird der Gegensatz zwischen „Weißen“ und „Roten“ deutlich herausgearbeitet (oben), und der geheimnisvolle Bär hat eine ganz andere Bedeutung als im Original (unten).

Fotos: Mathias Wild